Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 152. Donnerstag den 2. Juli 1840.

Bekanntmachung.

Die Fahrpost von hier über Rawitsch nach Lissa und Posen, welche bisher Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 9 Uhr Morgens abging, wird vom 5ten d. M. ab an gedachten Tagen um 8 Uhr Morgens abgesandt werden, weshalb Briefe, Gelder und Sachen Tages zuvor einzuliefern sind.

Breslau, den 1. Juli 1840.

Königliches Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche in der Zeit vom 15. bis 30. Mai d. J. Gelder bei unserer Sparkasse niedergelegt haben, fordern wir hiermit auf: die nunmehr ausgefertigten Sparkassen-Quittungsbücher gegen Rückgabe der ertheilten Interimsquittungen alsbald in dem Sparkassenlokale während der Vormittagsstunden abzuholen. Breslau, den 27. Juni 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 29. Juni. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Geheimen Rath und außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hofe, Freiherrn von Meyendorff, so wie dem Kaiserl. Russischen General-Lieutenant und General-Adjutanten von Mansuroff den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schmiedemeister Johann Friedrich August Krause das Prädikat eines Hof-Schmiedemeisters beizulegen geruht.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Nassau ist von hier nach Darmstadt abgereist.

Angekommen: Der Fürstlich Lippische Schloß-Hauptmann von Funk-Senftenau, von Detmold. — Abgereist: Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, nach Carolath. Se. Durchl. der Großherzogl. Hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Fürst Adolph zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, nach Braunschweig. Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode, nach Schlesien. Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath, Präsident des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarzneischul-Angelegenheiten, Dr. Rust, nach Striegau. Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Grünwaldt, nach Dresden.

Dem Frankfurter J. schreibt man aus Berlin, 20. Juni: „Sie wissen nicht, was ich Alles an meinem Vater verloren habe!" rief Friedrich II. dem Baron v. Bielefeld zu, der am 4. Juni 1740 nach Charlottenburg gekommen war, um dem neuen König zum Regierungsantritt zu gratuliren. Diese Worte, oder doch ganz dem Sinne derselben entsprechend, antwortete König Friedrich Wilhelm IV. den zahlreichen Personen und Deputationen, die seit vierzehn Tagen ununterbrochen in denselben Angelegenheiten die Terrassen von Sanssouci hinaufsteigen. Hier, in diesem, dem Monarchen durch theure Erinnerungen an die Zeit des weltberühmten Großoheims, wie durch seine reizende Lage und Aussicht auf das liebliche, an dem blauen Spiegel der Havel sich erhebende Bergamphitheater, schon als Kronprinz lieb gewordenen Schlosse, von welchem aus der jetzige König alle Erlasse datirt, lebt das Königl. Paar, sobald jene Empfangstunden vorüber sind, wieder in der, unter den Verhältnissen der ersten tiefen Trauer so wohlthätigen Zurückgezogenheit. Die Königl. Tafel bestand in dieser Zeit nur immer aus wenigen Gedecken, denn blos der Erzherzog Albrecht, der Prinz Luitpold von Baiern und die sonst hier anwesenden, nicht einen eigenen Hausstand führenden Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt, wie die Prinzessin Louise und ihr Gemahl, der Prinz Friedrich der Niederlande, speisen täglich bei Sr. Majestät. Dagegen ist täglich im neuen Palais, wo die genannten fremden Prinzen wohnen, eine große Tafel im Grottensaal, an welcher der Hofmarschall, oder einer der andern großen Hofchargen, den Wirth macht, für die Fremden und die auswärtigen und hiesigen Hofstaaten der höchsten Herrschaften. Unter diesen Umständen hat Friedrich Wilhelm IV. den besten Weg eingeschlagen, seinem Herzen Trost und Beruhigung nach der Trennung von einem so innig verehrten Vater zu verschaffen, indem er diesen Gefühlen im Drange der Regierungsgeschäfte und im Genügen der großen Anforderungen seines Herrscherberufs, ja, man kann wohl sagen, in ununterbrochener Arbeit begegnet, wodurch sich der lebhafteste Schmerz in eine stille, den Verewigten nicht minder ehrende Wehmuth verwandelt.

Von den Ufern des Rheins, Mitte Juni. Kaum feierten wir das Fest der Einverleibung unter die Krone Preußen, als wir den ehrwürdigen Träger derselben verloren, der uns nun ein Vierteljahrhundert hindurch so regiert hatte, daß wir überall nur von Gewinnst reden können. Wer unparteiisch urtheilt und weder politischer noch konfessioneller Parteisucht anhängt, muß eingestehen, daß Städte wie Koblenz, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Aachen, auf die überraschendste Weise zugenommen haben: sie sind größer, volkreicher, schöner, reicher, gebildeter geworden; katholisches und evangelisches Schulwesen haben großartige Förderung erhalten, noch vor Kurzem ist das zweite katholische Schullehrer-Seminar begründet; wie die Kirche nach französischer Zerrüttung wieder gehoben und dotirt worden, ist bekannt, und der einige Zeit durch die nothwendige Amtssperre des Kölner Erzbischofs überwölkte Horizont ist längst ganz hell und klar geworden. Materiell hat nicht nur der Handelsstand durch den Zollverein gewonnen, sondern auch im Allgemeinen das Rheinland, dessen herrliche Gauen Fremde zu Tausenden besuchen. Die Politik, welche sogar im J. 1830 den Frieden aufrecht erhalten, hat uns wesentlich genutzt, eben so die gewandte Lösung der belgischen Frage im Jahre 1839, als noch überdies auswärtige Intriguen hierarchischer Richtung einwirkten. Unbedingt darf man es sagen, daß einer der ersten Monarchen der neueren Geschichte entschlafen ist, und tiefe Trauer hat sich deshalb auch in unserer Provinz der Gemüther bemächtigt. Der neue König wird an uns getreue Unterthanen erhalten, denn wir kennen ihn, und namentlich hat sein Besuch im vergangenen Jahre ihm allgemeines Zutrauen erworben; diese Huld und Liebenswürdigkeit, die er bewiesen, sind uns fest eingeprägt. Ueberhaupt ist es immer deutlicher, daß Preußens Gedeihen das allgemeine Wohl Deutschlands ist, und wie wir mit gerechtem Stolze auf unser Herrscherhaus hinblicken können, so darf es auch für uns unvergeßlich sein, daß unsere innere Eintracht unerschütterlich sein muß. Preußen schirmt die nordöstlichen und die westlichen Gränzen Deutschlands, es steht an der Spitze der deutschen Intelligenz wie des deutschen Zollverbandes. Reformation, Freiheitskriege, Friedrich der Große stehen in seinen Annalen. Diese Wahrheiten, unbestreitbar wie sie sind, sollte man niemals verkennen. Möglich, daß manche einzelne Veränderung stattfinden, die Gesammtpolitik unseres Gouvernements wird doch wohl bleiben. Ueberall sich im Innern entfaltend, Ehrfurcht gebietend nach Außen, seine geistigen und materiellen Güter im Nothfalle durch das Schwert zu vertheidigen bereit, so soll Preußen bestehen — der verstorbene Monarch hat dies erkannt — sein Nachfolger ist auch ein ächter Hohenzoller und wird es nicht verkennen. So denken am deutschen Rhein, die es gut meinen; daß es auch im Stillen welche giebt, die nicht so loyal gesinnt sind, läßt sich wohl nicht läugnen; aber es sind ihrer nicht viele. Für solche Sachen sagt Tacitus: Spreta exolescunt!

Deutschland.

Mainz, 24. Juni. Der gestrige Tag ging größtentheils mit dem Empfange der Fremden, welche unter Musikbegleitung nach dem Lokale der Empfangs-Kommission geführt wurden, so wie mit der Generalprobe zu dem heutigen Musikfeste hin. Abends 7 Uhr war festliches Geläute von allen Thürmen, welche während der ganzen Feier reich mit Fahnen und Flaggen geziert sind. Um 10 Uhr war großer Fackelzug nach der Gutenbergs-Statue. Um 12 Uhr wurden in kurzen Zwischenräumen drei bengalische Feuer abgebrannt, als sinnbildliche Darstellung, wie durch Gutenbergs Erfindung das Licht des freien Geistes Vorurtheil und Aberglauben zu durchbrechen begann. Die Feier des heutigen Tages wurde um 6 Uhr Morgens durch Geläute von allen Thürmen und durch Geschützessalven eingeleitet; hierauf war Musik von dem Thurme des Doms herab. Nach 7 Uhr versammelten sich die verschiedenen Abtheilungen des Festzuges auf den ihnen angewiesenen Plätzen. Gegen 9 Uhr setzte sich derselbe nach der Domkirche in Bewegung. Fast alle Häuser in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren festlich geziert; es mochte wohl eine Stunde gedauert haben, bis alle Theilnehmer in der Domkirche angekommen waren. Nach Beendigung des bischöflichen Hochamtes, mit allem Pomp des katholischen Cultus gehalten, begab sich der Festzug, welchem sich der Herr Bischof und die gesammte Domgeistlichkeit in schwarzer Priesterkleidung angeschlossen hatten, in umgekehrter Ordnung nach dem Gutenbergsplatze. Auf beiden Seiten des Monuments waren Buchdruckerpressen und Schriftgießerwerkstätten aufgeschlagen, welche während des ganzen Akts in Thätigkeit blieben, und deren Erzeugnisse die Festrede des Herrn Bürgermeisters von Mainz und die Mainzer Zeitung von heute — sogleich von Buchbindern geheftet und unter das Publikum vertheilt wurden. Nach einer Ouvertüre begann die Aufführung der Fest-Cantate von Neukomm, dirigirt vom Componisten, welche aber leider durch zweimaligen heftigen Regenguß unterbrochen wurde. — Des unbeständigen Wetters wegen unterließ der Herr Bürgermeister auch den Vortrag der Rede, und sprach nur, nach stattgehabter Bekränzung des Monuments durch Mainzer Frauen und Jungfrauen, einige passende Worte, welche mit einem Hoch auf das Andenken Gutenbergs schlossen. In demselben Augenblicke brach die Sonne hellstrahlend durch die verfinsternden Wolken und steigerte den Enthusiasmus der versammelten zahllosen Menge auf das Höchste. Mittags waren im Hofe zum Gutenberg, so wie von vielen Vereinen und Gesellschaften, Festmahle veranstaltet. Um 5 Uhr fand das Musikfest in der prachtvoll dekorirten großen Fruchthalle statt. Die Ausführung, bei der über tausend Sänger und Sängerinnen mitwirkten, war ganz ausgezeichnet und von dem imposantesten Effekt. Abends waren der Gutenbergsplatz, alle öffentlichen Plätze und Gebäude, so wie die Häuser

aller Hauptstraßen glänzend erleuchtet, während ein Musikchor auf der Tribüne vor dem Theater bis tief in die Nacht spielte. Morgen findet das Volksfest im Freien statt; ein großer Ball in der Fruchthalle wird dann den Schluß der Festlichkeiten machen. *)

Leipzig, 27. Juni. (Privatmitth.) Meinem Versprechen gemäß, übersende ich Ihnen anbei den Schluß des Berichts über die Festivitäten der beiden letzten Tage am hiesigen Orte. Donnerstag am 25. d. früh 8 Uhr sollte eine Zusammenkunft der Kunst- und Geschäftsgenossen in der großen Festhalle stattfinden. Eine Versammlung fand allerdings statt, jedoch ohne daß die Versammelten wußten, wer und was sie seien, noch was sie wollten. Eine starke Schattenseite dieses Festes war die, daß das Comité die Einrichtung vergessen hatte, ein Fremden-Verzeichniß herauszugeben, so daß die anwesenden Fremden, die mit einander hätten bekannt werden wollen, oder die sich gegenseitig zu besprechen hatten, hätten kennen lernen und finden können. Und deren gab es sehr viele, bestehend aus Buchdruckereibesitzern, Buchhändlern und Schriftgießern. Aus Rußland, Schweden, England, Frankreich, dem größten Theil der deutschen Staaten und aus allen Provinzen Preußens, namentlich Schlesien, waren Kunst- und Geschäftsgenossen anwesend; ich frage aber, haben sich die Leute von Fach, was Jedem wünschenswerth gewesen wäre, gegenseitig kennen gelernt? Nein! Zufällig hatte Berichterstatter dieses Gelegenheit, mehrere seiner Kunstgenossen aus Petersburg, Wien, Lund (in Schweden), Prag und mehreren preuß. Städten kennen zu lernen und von Allen wurde vorerwähnte Klage laut, daß es leider schlimm sei, nur dem Zufall überlassen zu haben, was ein gedrucktes Verzeichniß hätte leicht überschbar machen können. — Von 9 Uhr ab fand in der Buchhändlerbörse die typographische Ausstellung statt. Ziemlich erschöpfend hat Ihr gestriger Berichterstatter dieses Kapitel abgehandelt. Hinzu setzen müssen wir noch, daß wir nur ungern eine Ausstellung vieler wichtigen technischen Geräthschaften der Buchdruckerei, als Rahmen, Walzenguß-Cylinder, Winkelhaken 2c. 2c. vermißt haben. Auch in diesem Zweige hätten wir gern die neuesten Fortschritte gesehen. Die um 10 Uhr stattfindende Feierlichkeit in der Universität mußten wir versäumen, weil uns die Ausstellung den ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Nachmittag von 3 Uhr an fand die große Musik-Aufführung in der Thomaskirche statt. Sie bestand 1) aus der Jubel-Ouverture von Weber, 2) aus dem Tedeum (zum Dettinger Friedensschluß) komponirt von Händel und aus einem eigens zum Feste komponirten Lobgesang von Mendelssohn-Bartholdy. Das großartige Orchester und Sänger-Chor führte diese Sachen vortrefflich aus. Doch bemerkte man allgemein, daß die neuere Kirchenmusik der älteren in vielen Beziehungen vorangeeilt sei. Ist es die bessere Benutzung der Instrumentirung, ist es die wohlangebrachte Vertheilung der singenden und spielenden Kräfte, ist es die zweckmäßige Erschöpfung der Tonmassen, mit einem Worte, die von mir gehörte neuere Kirchenmusik eines Schneider, Mendelssohn, habe ich noch immer eine größere Wirkung hervorbringen sehen, als Graun'scher, Händel'scher, Gluck'scher Kirchen-Kompositionen. Die ungemein besuchte Kirchenmusik mochte wohl 1500 Rthlr. reinen Ertrag gewährt haben; ein Beweis, welcher Sinn noch allgemein dafür vorhanden ist. Auch fehlt dieser Sinn für bessere Theater-Kompositionen nicht, denn wir fanden das Theater, wohin wir uns gleich nach der Musik-Aufführung begaben, zur Vorstellung des „Don Juan" sehr gefüllt und das nicht aus Fremden, deren man nur sehr wenige bemerken konnte, sondern aus Einheimischen. Was die Kräfte der dortigen Bühne in dieser Beziehung anbelangt, so können sie mit den unsrigen nicht wetteifern, ausgenommen, daß erstere eine jugendliche zweite Sängerin und eine vorzügliche Soubrette hat. Donna Anna war Mlle. Baja (zweite Sängerin) Donna Elvira Mad. Franchetti-Walzel, aus Olims Zeiten und Zerline Mlle. Günther, eine liebliche jugendliche Erscheinung. Der dortige Leporello, Hr. Berthold, gleicht in allen theatralischen Beziehungen unserm Wiedermann. Deshalb mußten auch einige Arien ausbleiben. — Nach dem Theater begaben wir uns zum Ball. Bei dem ungeheuren Zudrange, es befanden sich 3000 Herren und 7500 Damen dabei, konnte natürlich nicht eine strenge Ordnung gehandhabt werden; doch fiel während der ganzen Nacht auch nicht die geringste Störung vor. Es wurde häufig, namentlich bei beliebten Tänzen in 12—16 Kolonnen mit 200—300 Paaren getanzt. Die Festhalle nahm sich in ihrer Beleuchtung feenhaft aus. In der Mitte befanden sich 4 große Lampen-Lüstres, um einen noch größeren Fest-Kronleuchter mit 365 Wachskerzen geordnet. Von 5 zu 5 Schritt befand sich immer eine Cylinder-Lampe, so daß es in dem Riesensaal tageshell war. Um 4 Uhr endete der Ball zur allgemeinen Zufriedenheit. Ueber die Theaterschau am dritten Festtage hat Ihr gestriger Berichterstatter referirt, und es bleibt mir nur noch übrig, den Schluß des Ganzen: „des Volksfestes" zu erwähnen. — Das Volksfest war ein würdiger Schluß der ganzen Festivitäten. An 60,000 Menschen, die aus weiter Ferne, aus der Stadt und aus den umliegenden Gegenden und Dorfschaften herbeigeströmt waren, wurden hier, unter einander gemischt, in ungezwungenster Heiterkeit und Frohsinn gesehen. Was dabei den Fremden in Erstaunen versetzte u. was z. B. in Paris unausführbar wäre, war, daß auch nicht ein einziger Polizei-Mann vorhanden war, und trotzdem fand auch nicht die geringste Unordnung statt. Im Ganzen war auch hier der dem Sachsen angeborene Handelsgeist bemerkbar. Was man da nicht Alles bekam! Aber nicht wie der gestrige Referent bemerkt, umsonst und frei zum Zugreifen, sondern für viele und gute Groschen. Mit einem aus 1000 Fackeln bestehenden Zuge und mit dem Volksliede, auf dem Markt gesungen, beschloß die gesammte Festlichkeit. Schließlich kann ich nicht unterlassen hierzu zu bemerken, daß der Zweck dieses Festes, erhebende Feier, Belehrung und Amüsement in jeder Beziehung erreicht worden ist und daß sowohl die Fremden Leipzig befriedigt verlassen, aber auch die Leipziger mit den Fremden zufrieden sein konnten, denn selbige mußten an allen Orten und bei jeder Gelegenheit ihren mitgebrachten Geldbeutel gehörig lüften.

*) Wir sind nicht im Stande, unsern Lesern die Beschreibung aller Festlichkeiten, welche zur Erinnerung an die Vollendung des vierten Säculums seit Erfindung der Buchdruckerkunst in den meisten größeren Städten Deutschlands veranstaltet wurden, mitzutheilen; wir beschränken uns deshalb auf diejenigen Orte, welche durch ihre historische Bedeutung Anspruch auf einen Vorrang machen können. Red.

Die Säkular-Feier in unserer Stadt hat die Einnahme durch die „Dampfwagen-Fahrten auf der Eisenbahn bedeutend erhöht und den Stand der Actien gesteigert; sie sind im neuesten Courszettel zum Course von 104 pCt. gesucht.

Dresden, 25. Juni. Se. Königl. Majestät haben geruhet, den Staatsminister im Departement des Innern, Eduard Gottlob Nostitz und Jänkendorf, zum Großkreuz, und den Vorstand der zweiten Abtheilung des gedachten Ministerial-Departements, geheimen Regierungsrath D. Johann Daniel Merbach, zum Comthur des königlich sächsischen Civil-Verdienst-Ordens zu befördern.

Dresden, 26. Juni. Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich sind gestern Abend von Potsdam und Leipzig hier angekommen und im Hotel de Saxe abgetreten."

Weimar, 26. Juni. Der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog haben Sich am 25sten d. Mts. nach dem Sommerschloß Wilhelmsthal begeben, wo ihre Königliche Hoheiten einen Theil der schönen Jahreszeit zubringen werden. — Am Tage vorher, am 24sten d. M., wurde hier der Geburtstag des Erbgroßherzogs am Hofe, wie außerhalb desselben mit denjenigen Glückwünschen und Huldigungen gefeiert, welche eben so viele Beweise von liebender Theilnahme, von Anhänglichkeit und von Freude über das Glück des Großherzoglichen Hauses sind.

Hannover, 26. Juni. Die Kommission, welche seit dem 29. Mai d. J. die ostfriesische Provinzialverfassung beräth, hat ihre Verhandlungen gestern geschlossen. Von einem Resultate dieser Verhandlungen kann für den Augenblick um so weniger die Rede sein, als die Kommission keineswegs über Annahme einer Provinzialverfassung mit der Regierung zu verhandeln hatte, sondern nur einen von der Regierung vorgelegten Entwurf einer solchen Verfassung gutachlich berathen sollte, um sich mit der Regierung darüber zu verständigen, welche Rechte ihrer alten Verfassung die Ostfriesen noch in Anspruch nähmen und welche sie fallen zu lassen bereit seien. Diesen auf solche Weise gewissermaßen begutachteten Entwurf der Provinzialverfassung würde die Regierung dann erst den ostfriesischen Provinzialständen zur Berathung und resp. Annahme oder Verwerfung vorlegen. Es ist vorauszusehen, daß die Verhandlungen mit der ostfriesischen Landschaft zu keinem Resultate führen werden, wie es denn auch bereits im Publikum heißt, daß selbst von Seiten der ostfriesischen Kommissions-Mitglieder, die doch am Ende nur den Entwurf zu begutachten hatte, gegen viele Bestimmungen dieses Entwurfs Protestation laut geworden. Es wird also in Ostfriesland wahrscheinlich beim Alten, d. h. bei dem jetzigen Provisorium bleiben und die Ostfriesen werden vermuthlich gegen die neue Verfassung so gut wie gegen das Staatsgrundgesetz von 1833 protestiren. — Es heißt, daß bei hiesiger Justiz-Kanzlei eine höchst eigenthümliche Klage gegen den hiesigen Magistrat erhoben worden sei, nämlich gerichtet auf Erwählung eines Deputirten für hiesige Residenzstadt zur gegenwärtigen allgemeinen Ständeversammlung. Es soll darin ausgeführt sein, daß die Bürgerschaft und jeder einzelne Bürger ein besonderes Recht auf diese Vertretung habe und daß daher der Magistrat verpflichtet sei, als Organ der Bürgerschaft dieses Recht zur Ausübung zu bringen, — daß, weil es ein wohlerworbenes Recht der Bürgerschaft und der Magistrat zur Ausübung desselben verpflichtet sei, derselbe auch im Wege des bürgerlichen Prozesses zu dieser Ausübung gezwungen werden könne. Die Kläger sind hiesige Bürger und Hausbesitzer, die entweder (wie der Minister v. Schulte, geh. Kabinetsrath v. Falcke, Gen. Krauchenberg Konsistorialdirector Jochmus 2c.) dem höchsten oder die dem niedrigsten Stande angehören. Einige Leute vermuthen, das Gericht werde die Klage nicht einmal communiciren, sondern als unbegründet sofort zurückweisen.

(L. Z.)

Hamburg, 20. Juni. Der hiesigen Stadtpost-Behörde ist vom General-Postamt in London die Eröffnung gemacht worden, daß man dort das Porto der hiesigen Briefe herunter setzen würde, wenn man auf Reciprocität rechnen könnte. Da wahrscheinlich an sämmtliche Königliche und Fürstliche Post-Behörden, die ihre Briefe über hier nach England schickten, ähnliche Mittheilungen ergangen sind, so wird unsere Antwort vermuthlich von den Erklärungen dieser hohen Regierungen abhängen. — Der Eisenbahn-Congreß wird nicht in Celle, sondern in Lüneburg, und zwar Ende des Juli stattfinden. — Auf den August erwartet man in Altona einen Besuch von Sr. Majestät dem König von Dänemark. Das Hotel Rainville in Ottensen ist bereits bestellt, und den jetzigen Bewohnern angezeigt worden, daß ihnen während der Zeit des Aufenthalts Sr. Majestät andere Wohnungen verschafft werden.

(Augsb. Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Aus Oesterr. Schlesien, 27. Juni. (Privatm.) Im vorigen Jahre wurde von Seiten der Aktionäre der Ferdinands-Nord-Eisenbahn mit der Eisenwerksgesellschaft zu Wittkowitz bei Mährisch-Ostrau, drei Meilen von Teschen gelegen, ein Vertrag auf 10,000 Ctrn. Eisenschienen (Rails) geschlossen. Sechs tausend Ctr. liegen bereits fertig da, aber es wird deren Annahme verweigert, weil man Ausstellungen daran macht. Man will die Ursache dieser Verweigerung in der Rivalität der beiden Geldfürsten Rothschild und Sina finden, wovon der Eine bei der Eisenbahn und der Andere bei den Eisenwerken betheiligt ist. Diese Spannung ist durch die beiden Bahnen von Wien nach Pesth entstanden, von denen bekanntlich die auf dem rechten Donau-Ufer der Baron Rothschild, und die auf dem linken der Baron Sina unternimmt. Wittkowitz liefert übrigens vortreffliches Eisen und würde sein Produkt reißend und gegenwärtig zu steigenden Preisen absetzen, wenn es nicht durch den fraglichen Kontrakt gebunden wäre. In immer schwunghafteren Betrieb werden die Steinkohlenbergwerke im Teschner Kreise gesetzt, und man sieht auf demselben bereits mehrere Dampfmaschinen in Thätigkeit. Ein großer Theil derselben liegt auf den Gütern des Grafen Larisch, die ungemein viel fördern, aber trotz dem nie einen Vorrath auch nur von einigen hundert Metzen aufbringen. Denn es werden außer der starken Abfuhr eine ungeheure Quantität auf den Gütern verbraucht, indem außer der Zuckerfabrik und den Branntweinbrennereien auch eine Glashütte und die Oekonomie zum Kalkbrennen ein ungeheures Quantum alljährlich verbraucht. Wie überaus günstig letzteres auf den Ackerbau wirke, das kann man recht augenscheinlich an den Feldfrüchten auf diesen Gütern sehen, welche sich auf die auffallendste Weise von denen der Bauern auszeichnen, die übrigens jetzt auch immer Einer nach dem Andern anfangen, die Methode nachzuahmen, den Kalkstein in einfachen Feldöfen zu brennen und sodann frisch auf die Aecker zu streuen und unterzupflügen. Die vielen hier betriebenen technischen Gewerbe, und insbesondere der Rübenbau für die Zukkerfabrik beschäftigen so viele Hände, daß man deren nicht genug haben kann, und sie noch immerfort von außen hinzuziehen bemüht ist. Selbst Kinder von 8—10 Jahren finden Beschäftigung und verdienen sich nothdürftig ihren Lebensunterhalt, und man trifft auf den sämmtlichen Besitzungen kaum einen Bettler. Daher sind dieselben nicht allein für den Land-, sondern auch für den Staatswirth in hohem Grade beachtenswerth.

Rußland.

Petersburg, 23. Juni. Herr Anatole von Demidoff hat der Akademie der Wissenschaften die Anzeige gemacht, daß durch das Testament seines Bruders Paul von Demidoff die jährliche Auszahlung von 25000 Rubeln, die zu wissenschaftlichen und literarischen Preisvertheilungen bestimmt sind, auch noch 25 Jahre nach dem Tode des Verewigten, also bis zum Jahre 1865, stattfinden werde.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Vorgestern empfing die Königin im Buckingham-Palast den Lord-Mayor, die Sheriffs, die Aldermen und den Gemeinde-Rath von London, die in feierlichem Zuge angefahren kamen, um Ihrer Majestät zu ihrer glücklichen Rettung zu gratuliren. Dann hatte der Fürst Dolgoruky, der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland hierher gesandt worden, um der Königin in derselben Hinsicht ein Glückwunschschreiben zu überreichen, Audienz bei Ihrer Majestät. Abends war großer Ball bei der Königin, den Höchstdieselbe in einer Quadrille mit dem Prinzen Georg vom Cambridge eröffnete.

Lord Palmerstons unversöhnlicher Gegner, Herr Urquhart, hat in die Zeitung von Newcastle einen Aufsatz über die Schwefel-Frage einrücken lassen, in welchem das Benehmen des Ministers im ungünstigsten Lichte dargestellt wird. Herr Urquhart sucht nachzuweisen, daß das Monopol keine Verletzung des Handels-Vertrages ausmache und behauptet, Herr Macgregor

habe keine schriftliche Instruktionen erhalten, damit man ihn gelegentlich im Stich lassen und desavouiren könne, wie dies auch geschehen sei.

Der Fürst von Leiningen ist gestern Nachmittag wieder nach dem Kontinent zurückgereist.

Nachdem bisher von allen Seiten her immer von der früheren guten Aufführung Courvoisier's die Rede gewesen, kommen jetzt, da er sein Verbrechen eingestanden hat, Stimmen zum Vorschein, die schon von vorher gegen ihn gehegtem Verdacht sprechen. So soll ein Bekannter des Lord W. Russell erzählt haben, dieser habe am Tage vor dem Morde zu ihm gesagt, er fürchte, daß sein Bedienter ein Dieb sei, denn seit derselbe sich in seinem Hause befinde, habe er alle Augenblicke etwas vermißt. Auch heißt es jetzt, daß Hr. Fector, das Parlaments-Mitglied für Maidstone, bei welchem Courvoisier zuletzt diente, ehe er zu Lord W. Russell kam, von dem Vertheidiger des Angeklagten deshalb nicht als Zeuge vorgeladen worden sei, weil er ebenfalls, während Courvoisier bei ihm in Diensten stand, verschiedene Gegenstände vermißt hatte, ohne jedoch damals einen Argwohn auf den Bedienten zu werfen. Ein Gerücht aber, daß Courvoisier sich jetzt zugleich als Mörder einer gewissen Elise Grienwood bekannt habe, die man vor zwei Jahren in einem Hause in Waterloo-Road unter Umständen, die an einer Ermordung nicht zweifeln ließen, todt fand, ohne daß man bisher dem Thäter auf die Spur kommen konnte, wird von ministeriellen Blättern für durchaus ungegründet erklärt.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Gestern Abend ging das Gerücht, die großen Continentalmächte hätten in der Londoner Konferenz sich dahin entschieden, der Vice-König von Egypten solle zum letzten Male aufgefordert werden, der Pforte alles eroberte Territorium herauszugeben; im Falle einer Weigerung — nachdem man dem Vicekönige 14 Tage Bedenkzeit gegeben — sollen die syrischen und egyptischen Häfen von der englischen und russischen Flotte blokirt werden. Es heißt, Herr Guizot habe einstweilen dieser Entscheidung seine Zustimmung versagt und sich Verhaltungsbefehle erbeten. — „La Presse", die vor einigen Tagen meldete, Herr Guizot hätte gedroht, seine Entlassung zu geben, wenn Herr Barrot in die Regierung einträte, behauptet nun auch, Herr von Broglie habe sich nachdrücklich dem Eintritt des Chefs der dynastischen Linken in das Kabinet widersetzt. — Man will wissen, die nordischen Mächte werden die Königin von Spanien, Isabella II., demnächst anerkennen.

Gestern hatte der Königliche Gerichtshof über die Appellation des Herrn Léon Pillet, Direktors der großen Oper, gegen den Ausspruch des Handels-Tribunals, welches ihm die Aufführung des „Ferdinand Cortez" untersagt, zu entscheiden. Herr Léon Duval, Vertreter des Herrn Spontini, äußerte unter Anderem, der Ferdinand Cortez sei, um den Klassikern in der Deputirten-Kammer einen Gefallen zu thun, zwar wieder aufs Repertoire gebracht worden, aber auf eine ganz unwürdige Weise ausgestattet. Um die Kosten eines neuen „In Scene Setzens" zu sparen, hätte man die Decorationen und Kostüme eines Ballets „Bresilia," welches mit Dlle. Taglioni durchgefallen sei, dazu genommen. Die Mexikaner seien als Brasilianer aufgetreten, und das Publikum habe natürlich diese improvisirten Wilden ausgepfiffen. Am Freitage wird der Gerichtshof das Urtheil sprechen.

Toulon, 16. Juni. Die Regierung hat die Absicht, es mit Abdel-Kader zum Ende zu bringen. Bedeutende Truppen-Verstärkungen werden nach und nach nach Algier geschickt werden; außer den 4 neuen Regimentern, welche man in diesem Augenblick dorthin absendet, werden, wie wir erfahren, alle Regimenter der Armee Detaschements abgeben, um die in Afrika befindlichen Bataillone zu ergänzen. Die große Expedition, die im Monat Oktober beginnen, und an welcher der Herzog von Aumale Theil nehmen soll, wird wahrscheinlich der arabischen Nationalität, welche Abd-el-Kader wieder herzustellen gedenkt, den Gnadenstoß beibringen. Die Hauptcolonne wird in Oran organisirt werden und sich nach Tlemecen, Mascara und Tekedempta begeben. In letzterer Stadt sind eine Kanonengießerei und Waffenfabriken vorhanden, die zerstört werden sollen. Man wird zu gleicher Zeit in den drei Provinzen operiren. — Die Bevölkerung von Algier bestand am 1. Januar 1839 an Europäern aus 20,078 Köpfen; am 1. Januar 1840 belief sich die ganze europäische Bevölkerung auf 22,033. Die Städte Constantine, Philippeville und Dschidschelli zählen wenigstens 3000 europäische Einwohner. Am 31. December 1839 betrug die einheimische Bevölkerung von Algier 27734 Köpfe. Die Zahl in und außer der Ehe erzeugter Kinder belief sich auf 788; Heirathen wurden geschlossen 508; es starben 1915. Unter den Gestorbenen waren 818 Muselmänner, 340 Fremde, 580 Franzosen und 117 Israeliten. An öffentlichen Unterrichtsanstalten sind in Algier vorhanden: ein College, eine arabische Primairschule für Knaben, eine Schule wechselseitigen Unterrichts, eine französisch-maurische Schule, 4 Privat-, 2 städtische Schulen, eine Schule für junge Jüdinnen, eine von den barmherzigen Schwestern gehaltene Schule. Die Zahl der Schüler beläuft sich in Algier, Oran und Bona auf 918 Knaben und 572 Mädchen; im Ganzen 1490 Kinder. (L. Z.)

Spanien.

Madrid, 16. Juni. Aus Valencia wird gemeldet, daß General Aspiroz sich den 10. in Yarica befand, nachdem er die Ortschaften des Rio Mijares durchstreift, das Fort Villa Hermosa zerstört und das Land von den Feinden gesäubert hatte, von welchen mehr als 300 sich freiwillig ergaben. Aspiroz schickte sich an, gegen Odemuz zu ziehen, wo die Trümmer der Forcadell'schen Bande stehen sollen. Beteta sollen die Karlisten verlassen haben und die Besatzung soll zu den Streitkräften in der Umgegend gestoßen sein; diese aber insgesammt sich nach den Nordprovinzen in Marsch gesetzt haben. — In der heutigen Cortessitzung hat Hr. Mendizabal wieder einmal das Wort genommen in der Debatte über den Gesetzentwurf hinsichtlich der Unterhaltung des Cultus und der Geistlichkeit. Die Verhandlung zieht sich in die Länge. Mehre Verbesserungsanträge sind gemacht worden. — Man ist nicht ohne Besorgniß wegen des 18ten dieses Monats, dem Jahrestage der Verkündigung der Verfassung; man befürchtet, daß Unruhen an demselben ausbrechen möchten. — Aus Siguenza vernimmt man unterm 15ten d. Mts., daß 3000 Mann Infanterie und 700 Reiter unter Palacios und Marconel von den Regierungstruppen bei Nojarez und Alpuenza geschlagen worden sind. Es sind bereits 317 Gefangene zu Siguenza eingetroffen. Die Reiterei hat sich zu Balmaseda geschlagen. Cuenca und Guadalajara sind durch diese Niederlage des Palacios nun ganz beruhigt. Außerdem ergriff man auch alle Mittel, um dem Treiben Balmaseda's ein Ende zu machen. Die Provinzen Burgos und Soria sind in Belagerungszustand versetzt worden. (L. Z.)

Die zur Sicherung der Reise der Königin von hier bis Saragossa aufgestellten Truppen belaufen sich auf mehr als 40,000 Mann. „Meine Reise" sagt die Königin-Regentin der Deputation der Cortes bei ihrem Abschiede, „hat zwei Gründe: die Gesundheit meiner Tochter Isabelle und meinen heißen Wunsch, Spanien glücklich zu machen." Es ist kein Wunder, daß diese letzten geheimnißvollen Worte den gewagtesten Muthmaßungen über den Zweck ihrer Reise Vorschub leisten.

Der „Phare des Pyrénées" vom 21. Juni enthält: „Das Gerücht ist verbreitet, Ihre Majestäten werden in Barcelona die Herren Zea Bermudez und Burgos empfangen, die sich gegenwärtig in Paris befinden, desgleichen die Herren Toreno, Martinez de la Rosa, Isturiz, Alcala, Galiana und andere Staatsmänner."

Es heißt, Cabrera wolle, wenn Berga den Truppen der Königin in die Hände falle, sich nach Navarra oder Aragonien begeben; allein der Herzog von Vitoria hat bereits Maßregeln getroffen, um dies zu verhindern, indem drei starke Truppen-Kolonnen sich in Tremp und Pobla aufstellen sollen, um Cabrera den Weg abzuschneiden. Es würde ihm dann nichts übrig bleiben, als auf Französisches Gebiet zu fliehen. — Der Bischof von Orihuela, welcher am 12ten in Frankreich angekommen ist, wurde von 200 Karlisten bis an die Grenze eskortirt. In seiner Begleitung befanden sich sein Sekretair, sein Kammerdiener, sein Koch, ein Priester, zwei Guiden und ein Karlistischer Kavalerie-Oberst. Er soll 25,000 Fr. in Gold bei sich gehabt haben. Nach seiner Aussage herrschte die größte Uneinigkeit unter den Karlistischen Anführern und eine Verständigung über die Leitung der militärischen Operationen sei völlig unmöglich. — Dem Vernehmen nach wird die Königin auch die Baskischen Provinzen besuchen und am 31. August, dem Jahrestage der Abschließung des Traktats mit Maroto, nach Bergara kommen. (St.-Z.)

Schweiz.

Zürich, 21. Juni. Herr Bürgermeister Heß hat seine öffentlichen Aemter niedergelegt, um in den Privatstand zurückzutreten.

Italien.

Rom, 10. Juni. Der heilige Vater ist von seinem letzten Unwohlsein wieder hergestellt; er wohnte dem vorgestrigen Gottesdienst in der sixtinischen Kapelle bei, und gestern hat er seine gewöhnlichen Ausfahrten vor dem Thor wieder vorgenommen. Man zweifelt jedoch, daß die Einweihung des Querschiffes der St. Pauls-Kirche am 29. d. durch den Papst selbst vorgenommen werde, wie dies früher beschlossen war. Es wird befürchtet, daß diese angreifende Function, zumal bei der großen Hitze, leicht nachtheilig auf die Gesundheit des Papstes einwirken könnte, der ohnedies bis dahin noch zwei große Funktionen — die Frohnleichnams-Prozession und das Fest von St. Johannes — vor sich hat. Man sagt sogar, die noch zu vollendenden Arbeiten werden schwerlich so weit fertig, daß man die Weihe würdig begehen könne; man werde sich begnügen, fürs erste einen Altar zu weihen. — Von einem Consistorium vor St. Peter ist jetzt keine Rede mehr, obgleich man wegen der ernannten französischen und spanischen Bischöfe dies mit vieler Gewißheit erwartete. Nun ist bis September an keine Einberufung eines Consistoriums mehr zu denken. — Gestern Abend ist eine Congregation von acht Kardinälen, unter Vorsitz des Protesoriere, Cardinals Tosti, zusammen getreten. Obgleich man heute den Beschluß ihrer Berathung noch nicht im Publikum kennt, so weiß man doch, daß sie wegen der Posteinrichtungen deliberirten. Es handelt sich darum, wer Intendant werden soll; damit die Einnahme dieser Verwaltung sich vermehre, soll für die Zukunft alle Porto-Freiheit aufhören, welche die Eminenzen, andere hohe Staatsbeamte und mehrere geistliche Orden genießen. (A. A. Ztg.)

Malta, 16. Juni. Gestern traf Admiral Stopford, von Neapel kommend, hier ein, u. sogleich verbreitete sich auch das Gerücht, die Zwistigkeiten mit Neapel seien ausgeglichen und es bleibe nichts übrig, als den Betrag der von den Engländern verlangten Entschädigung zu ermitteln. In Folge dessen sind unverweilt Dampfschiffe mit Depeschen an die englischen Konsuln nach den verschiedenen Häfen Siciliens abgegangen und die hier noch zurückgehaltenen neapolitanischen Fahrzeuge alle in Freiheit gesetzt worden. Admiral Stopford kam auf einem Dampfschiffe hier an, doch wird sein Admiralschiff so wie mehre andere Fahrzeuge seines Geschwaders mit nächstem hier eintreffen. (L. A. Z.)

Griechenland.

Athen, 12. Juni. Am 1. Juni wurde das Thronbesteigungs- und Geburtsfest des Königs mit den herkömmlichen Feierlichkeiten begangen. An demselben Tage traf die (schon gemeldete) Entlassung des Ministers des Aeußern, Hrn. Zographos ein. Derselbe konnte sich, wie ich Ihnen früher schrieb, wegen des von ihm projectirten, für Griechenland äußerst unvortheilhaften Handels-Traktats mit der Pforte nicht mehr halten. Das Portefeuille erhielt provisorisch der Minister der Justiz, Herr Paikos. Am nämlichen Abend zogen mehrere Leute, mit Lichtern in den Händen, vor das Haus des entlassenen Ministers, erlaubten sich dort einigen Unfug und legten zuletzt Steine auf einen Haufen zusammen, was den Fluch (Anathema) über Herrn Zographos bedeuten soll. Die Gendarmerie mußte herbeigeholt werden, um das Einwerfen der Fenster zu verhindern. — Ein Edikt des Königs kündigt in ergreifenden Worten den Verlust an, den Griechenland durch den Tod des Staatsraths Zaimis erlitten, und befiehlt eine allgemeine Landestrauer von drei Tagen. — Der neu ernannte türkische Gesandte am griechischen Hofe, Constantin Mussuris, ist schon am 27. v. M. hier eingetroffen. — Die Majestäten werden am 15. oder 16. von ihrer Reise zurück erwartet. Das Königliche Paar wird überall mit Enthusiasmus empfangen, und der junge Herrscher ist sehr thätig auf seiner Reise, so daß die Abwesenheit des Monarchen von der Hauptstadt den Geschäftsgang nur wenig verzögert. (A. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 6. Juni. Mit dem eben aus Syrien angekommenen englischen Paketboot erhalten wir Folgendes: „Beyrut, 28. Mai. Die Bergbewohner haben ihre Berge verlassen, halten unsere Stadt blokirt und haben uns jede Communication mit dem Innern abgeschnitten. Alle in der Umgegend gelegenen egyptischen Truppen haben sich nach Beyrut geflüchtet, dessen Thore geschlossen und je mit einer Compagnie Soldaten besetzt sind. Man erwartet einen Angriff der Bergbewohner auf die Stadt. Die Ursache dieses neuen Aufstandes ist fortwährend keine andere, als daß Ibrahim Pascha die Bergbewohner zur Auslieferung der Waffen und zur Bezahlung der Contribution mit Gewalt zwingen will. Sie haben ihm wiederholt sagen lassen, daß sie die ihnen 1839 beim Vorrücken der Türken gegebenen Waffen nur gegen die, welche sie 1832 auslieferten und die sie von ihren Vorfahren erhalten, zurückgeben würden. Ihre Contribution würden sie bezahlen, so wie sie Geld hätten, was nach der Seiden-Ernte der Fall sein werde." Die Französische Korvette „Diligence," seit sechs Monaten hier auf Station, und die morgen früh nach Jaffa absegeln sollte, wird wahrscheinlich nun ihren Weg gerade nach Beyrut nehmen. Da die Communication mit dem Innern unterbrochen, so wußte man nichts Neues aus Damaskus und Aleppo. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Montag den 29. Juni. Johannes Guttenberg. Drama in 3 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer. Guttenberg, Hr. Schöpe, als letzte Rolle vor seinem Abgange von hiesiger Bühne.

Es ist der Name Guttenberg, der jetzt alle Länder Europa's durchfliegt; denn es sind jetzt gerade 400 Jahre, daß er durch seine allgewaltige Erfindung Heil und Licht über die Menschen verbreitet; und diese haben nicht gezögert, seinen Namen zu verherrlichen und seinen Ruhm von Pol zu Pol dringen zu lassen. *) — Die

*) Es wird gewiß nicht unangemessen sein, wenn wir bei dieser wichtigen Jubelfeier einiges Historische über die Begründung und die Begründer der Buchdruckerkunst, namentlich über Guttenberg, beibringen. Johann Gensfleisch war der Sohn eines Patriciers Frielo Gensfleisch, dessen Geschlecht schon im 13ten Jahrh. vorkommt und der Else zum Guttenberg

Aufführung des Birch-Pfeifferschen Drama's ist die einzige öffentliche Erinnerung an die Wichtigkeit des gegenwärtigen Zeitabschnittes in Breslau. — Ueber das Stück selbst ist schon früher angedeutet worden, daß es, reich an Scenen, die auf Effekt und Rührung hinausgehen und an einer großen Breite leidend, bei ziemlich wenig tiefen Gedanken, durchaus den künstlerischen Anforderungen an ein Drama nicht entsprechen könne; wir enthalten uns daher alles weitern Raisonnements darüber und fügen nur noch einige Worte über die Darstellung hinzu. Diese muß nun im Allgemeinen als eine gelungne bezeichnet werden, und vor allem gebührt hier rühmende Anerkennung Hrn. Schöpe (Gutenberg) und Madame Ditt (Käthchen, Fusts Tochter.) Ersterer wußte trefflich den tiefen, ernsten Denker, der Alles für die Realisirung der ihn erfüllenden Idee opfert, der sich durch keinen Sturm des Schicksals, wie gewaltig er auch sei, beugen läßt, sondern muthig ausharrt und selbst im Elende den einmal gefaßten Plan nicht aufgiebt, darzustellen, und wußte allgemein durch die grelle Darstellung des Contrastes, der die Größe und das Wohlthätige seiner Erfindung mit seinem Elende bildet, einen Contrast, auf den es freilich die Verf. vorzugsweise abgesehen hat, allgemein hinzuweisen. Nicht minder lobenswerth stand diesem Guttenberg gegenüber Käthchen (Madame Ditt), die für die Größe der Erfindung wie des Erfinders gleich entflammte Jungfrau, die gern Alles opfern möchte, ihn glücklich zu wissen, und die in der That endlich, nachdem sie ihn aus den Ketten befreit, ihr Lebensglück opfert, um die Frevelthaten ihres Vaters an Guttenberg zu sühnen. Besonders schön und ergreifend war der Moment, wo sie ihm die Bibel im Gefängniß überreicht, dem erschütternden Eindrucke, den er hervorrief, folgte endloser Beifall. Die Darstellerin wurde wohlverdientermaßen nach dem vierten Akte einstimmig gerufen. — Die übrigen Mitglieder thaten ebenfalls das Ihre, um die Darstellung zu einer möglich abrundeten zu machen, so besonders Herr Edmüller (der alte Diener Guttenbergs), der einen recht würdigen Diener eines recht würdigen Herrn repräsentirte und öfter Beifall erhielt. Nach dem fünften Akte wurde Herr Schöpe von dem ziemlich gefüllten Hause noch einmal gerufen und hier nahm er in wenig Worten Abschied von uns, indem er uns die Aussicht eröffnete, daß er wohl nicht für immer von unserer Bühne scheide, was wir im Interesse derselben recht sehr wünschen. *r.

Dienstag, 30. Juni. Neu einstudirt: Die Hochzeit des Figaro. Oper in 3 Akten, Musik von Mozart.

Nach zweijähriger Ruhe erschien gestern Mozart's „Hochzeit des Figaro" wieder. Es mag nun einmal nicht untergehen das wahrhaft Schöne! Die Rossiniaden, der Bellinismus, die Adams-Manie haben sie doch nicht verdrängt aus der Gunst des Publikums, diese kostbare Perle aus Mozarts Künstlerkrone. Freilich gehören viel und vielerlei Kräfte dazu, sie in des Meisters würdiger Fassung erscheinen zu lassen. Es können sie nicht lauter wasserklare Diamanten zieren. Doch haben wir es meist mit ächten Steinen zu thun — laufen auch ein Paar böhmische Diamanten mitunter. — Bei dem umfangreichen Personal, das diese Oper-Aufführung so schwierig macht, fiel dieselbe verhältnißmäßig sehr gut aus. An den Sängern des Figaro und des Grafen (Herrn Prawit und Höfer war nichts auszusetzen. Gespielt, richtiger dargestellt wurden die beiden Charaktere freilich weniger. Doch ist das überhaupt ein seltener Artikel. Hr. Höfer sang seine große Arie trefflich. Herr Prawit mußte die seinige gar wiederholen. Demoiselle Dickmann gehört zu den besten Gräfinnen, welche wir je gehabt. Da ist Empfindung, Ausdruck, Seele — in Summe Mozartscher Geist. Auch Mad. Meyer gehört zu den bessern Susannen — doch gebricht auch ihr ein markirtes Spiel. — Dem. Tomaselli war ein niedlicher Page, Dem. Gehlhaar eine komische Marcelline. — Herr Dobrowsky sang den einzigen Tenor in der Oper, den Musikmeister, gut, befriedigte auch durch komische Haltung, in welcher Hinsicht auch Hr. Edmüller mit der einen Scene des Don Gußmann vortheilhaft auffiel. — Das, zumal im ersten Rang, gut besetzte Haus nahm die ganze Vorstellung mit sichtbarer Vorliebe auf. Man rief Alle. 12.

Mannichfaltiges.

— Die Allg. Augsb. Ztg. enthält folgenden Aufruf an Deutschlands Aerzte: „Im Kgl. Juliusspitale dahier starb vor Kurzem ein 59 Jahre alter Mann an einer bei Erwachsenen vielleicht ganz unerhörten Krankheit. Er hatte nämlich eine ungeheure Anschwellung des Schädels, so daß dieser aussah, wie der Wasserkopf bei Kindern. Durch einen Einstich wurden innerhalb drei Tagen fünfzehn Pfund und fünf Unzen flüssiges Blut entleert. Zwölf Tage nach der Punctation trat der Tod durch Entkräftung ein. Die Entstehungs-Ursache der Blutsammlung, welche sehr langsam statthatte, und beiläufig ¾ Jahre währte, konnte nicht ausgemittelt werden. — Wäre irgend einem meiner Herren Kollegen ein ähnlicher Fall bekannt, so werde ich sehr dankbar für die Mitteilung desselben sein. — Würzburg, im Juni 1840. Dr. Textor, Professor."

— In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni entluden sich über die Stadt Hof mehrere sehr heftige Gewitter. Der Blitz schlug zweimal ein; einmal in den linken Thurm der St. Michaeliskirche, den jedoch der Ableiter aufnahm, so daß derselbe nur geringe Spuren zurückließ. Das zweite Mal traf der Blitz das Gasthaus zum rothen Roß in der Altstadt, in welchem er sich vielfach verbreitete; unter Andern drang er in die Gaststube zur ebenen Erde, gerade über einem Wandtische, an welchem mehre Personen saßen, ohne diese im Mindesten zu verletzen. Diesem Tische gegenüber zerschmetterte er die vergoldeten Rahmen eines Spiegels, und fuhr senkrecht von solchem in die Erde, während kaum einen Fuß weit davon mehrere Fuhrleute ihr Nachtlager hielten und unbeschädigt blieben. In der Stallung zersplitterte der Blitz eine hölzerne Standsäule, von der, kaum einen halben Fuß entfernt, rechts und links Vieh lag. Auch dieß blieb von jeder Verletzung verschont. Beide Blitze zündeten nicht; von Heftigkeit waren aber die Donnerschläge, die sie begleiteten, und bei denen die Erde zu beben schien.

— Maestro Mercadante hat eine neue Oper „die Vestalin" in Neapel aufgeführt. Die Musik soll des Meisters würdig sein. Fräulein Pixis sang die Haupt-Partie.

— Es ist die Rede davon, die Asche des ersten dramatischen Dichters Spaniens, des Calderon de la Barca, in einem prächtigen Mausoleum nach dem Gottes-Acker de la Porta da Atocha zu versetzen. Der Sarg des großen Dichters steht seit zwei Jahrhunderten in einem Winkel der Kirche del Salvadore. Bekanntlich ist keine Spur mehr von dem Grabe des Cervantes vorhanden, das mit den Trümmern des Klosters der Trinitarier verschwunden ist.

— Man liest in der Dorfzeitung: „Zu den vielen Jubelfesten dieses Jahres kommt auch ein für unsere Geld- und Spekulationszeit sehr wichtiges, das 200jährige der Louisd'or, die zuerst 1640 geschlagen worden sind. Vielleicht trägt das Jubiläum etwas bei, ihnen wieder auf die Beine zu helfen."

— Unter den vielen Schriften in Bezug auf das Gutenbergs-Fest macht man vorzüglich auf Professor Hasse's akademische Einladungsschrift: „**typographiae Lipsiensis imprimis saeculi quarti historiae brevis adumbratio,**" und auf F. Marlov's Drama „Gutenberg," das in künftiger Woche erscheinen wird, aufmerksam.

in Mainz, daher er den Namen führt: Johann Gensfleisch zum Guttenberg, oder Joh. Gensfleisch, genannt Guttenberg. Er wurde wahrscheinlich 1397 zu Mainz geboren und verlebte seine Kindheit im elterlichen Hause. Im Jahre 1420 mußten seine Eltern wegen eines Bürgeraufruhrs Mainz verlassen, Johannes mit ihnen, der jedoch 1430 die Erlaubniß erhielt, zurückzukehren. Er machte aber keinen Gebrauch davon, sondern zog nach Straßburg, wo er 1436 von mechanischen Künsten, zu denen er eine ganz besondere Anlage gehabt zu haben scheint, seinen Lebensunterhalt fand. So lehrte er z. B. den Bürger Andreas Dritzehn Edelsteine schleifen und trieb mit diesem, Johann Rieffe und Anton Heilmann, die Kunst des Spiegelmachens: ebenso theilte er ihnen gegen angemessenes Lehrgeld noch andere Künste mit, wobei auch schon eine Presse und Formen gebraucht und Tafeln abgedruckt wurden; doch darf die Anwendung dieser Geräthe noch nicht auf die Ausübung der eigentlichen Buchdruckerkunst gedeutet, daher der Stadt Straßburg die Ehre der Erfindung nicht zugesprochen werden. Hier scheint auch Guttenberg mit Anna zur eisernen Thür zur Ehe geschritten zu sein, eine Verbindung, die jedoch kinderlos blieb. — Um's Jahr 1445 kehrte endlich Guttenberg mit seinem treuen Diener Lorenz Beildeck nach Mainz zurück. Hier gerieth er jedoch durch die in Straßburg bereits begonnenen und hier fortgesetzten Experimente behufs der Buchdruckerkunst, wobei er seine eigentlichen, ihm Unterhalt gewährenden Beschäftigungen vernachlässigte und sein geringes Hab und Gut zusetzte, in drückende Armuth und so tief in Schulden, daß er endlich einsah, er werde, wenn er nicht Hungers sterben und als Ehrenmann existiren wolle, diese für jetzt nur Kosten verursachenden, aber keinen Gewinn bringenden Versuche, zu drucken, aufgeben müssen. Ehe er aber noch diesen schweren, aber ehrenhaften Entschluß zur Ausführung bringt, wird er mit einem Manne bekannt, der im Vertrauen auf Guttenbergs Geist, die Wichtigkeit von Guttenbergs großem Plane wohl erkennend und die Realisirung desselben für möglich haltend, ihm Rath und Geld anbietet und dadurch die Ursache wird, daß die herrliche Erfindung ins Leben trat und die bisherigen Opfer nicht vergeblich waren. Dieser Mann war Johann Fust, ein angesehener Bürger zu Mainz und Bruder eines Goldschmiedes, seinem Charakter nach zwar gewinnsüchtig, eigennützig und unredlich, und insofern nicht werth, an der Begründung eines solchen Segenswerkes Theil zu nehmen, aber betriebsam und vermögend, und für den armen Gutenberg in damaliger Zeit von ungeheuerer Wichtigkeit. Sie schlossen einen Contrakt, wonach Fust dem Gutenberg zur Anschaffung der erforderlichen Werkzeuge 800 Gulden zu 6 Prozent vorschoß und jährlich 300 Gulden zu den laufenden Ausgaben für die Druckerei hergab; das Werkzeug sollte Fusts Unterpfand und bei etwaiger Trennung gegen Erlegung des Vorschusses Guttenbergs Eigenthum sein. Der Gewinn sollte getheilt werden. Auf die Dauer einer bestimmten Zeit wurde übrigens der Vertrag nicht geschlossen, was späterhin Gutenbergs Verderben war. Kaum hatte er übrigens einige Monate Legenden, Ablaßbriefe u. a. Gewinn bringende Schriften meist auf des gewinnsüchtigen Fusts Antrieb gedruckt, so erwachte in ihm der Gedanke, die Holztafeln zu zerschneiden, in die einzelnen Buchstaben zu zerlegen und so die Buchstaben beweglich und zum Druck verschiedener Bücher brauchbar zu machen. Und damit war die eigentliche Buchdruckerkunst erfunden, deren Erfindung in das Jahr 1450 fällt, weil Guttenberg noch in diesem Jahr auf jenen glücklichen Gedanken kam. Damit stimmt auch die alte Kölner Chronik überein, wenn sie sagt: „Von 1440 bis 1450 wurde die Kunst und was dazu gehört, untersucht, im Jahre 1450 aber fing man an zu drucken." Daß aber dennoch die Jubelfeier in den Jahren 1540, 1640, 1740 begangen wurde, hat seinen Grund darin, daß die Drucker von Luthers Werken in Wittenberg meinten, die Kunst sei 1440 schon zu Straßburg von Guttenberg geübt worden, wonach man sich dann allgemein richtete. — Nach einigen Jahren indeß, ehe noch die Bibel vollendet war, begehrte Fust, vermuthlich weil das Geschäft nicht gut rentirte oder, weil er wußte, daß Guttenberg nicht würde zahlen können, um sich selbst in den Besitz des Materials zu setzen, sein Geld zurück, und da Guttenberg nicht zahlen konnte, klagte Fust gegen ihn und nahm in Folge richterlicher Entscheidung die Druckerei an sich und setzte gemeinschaftlich mit Peter Schöffer von Gernsheim das Geschäft fort und vervollkommnete es, besonders dadurch, daß man versuchte, die hölzernen Lettern mit flüssigem Blei zu übergießen, und nach den so gewonnenen Formen Buchstaben zu gießen. Leider ist es dunkel, ob auch die Idee von Gutenberg kam, wie Bödecke in der Gesch. der Buchdruckerkunst (Hannover, 1840) meint, oder wie Andere meinen, von Peter Schöffer. — Gutenberg selbst war jetzt eine Zeitlang ganz rathlos, doch nahm sich seiner bald ein Mainzer Rathsherr, Conrad Hummer an, der ihn in den Stand setzte, eine neue Presse zu errichten und seine Erfindung gehörig zu vervollkommnen. Mit dieser druckte er wahrscheinlich das Werk: Hermanni de Saldis speculum sacerdotum (4, ohne Namen und Datum des Druckes). 1457 erschienen bereits die Psalmen, mit einer typographischen Eleganz, welche beweis't, wie schnell die neue Erfindung um sich gegriffen habe und ausgebildet worden. Gutenbergs Druckerei bestand bis 1465 in Mainz. Um diese Zeit wurde er von Adolph von Nassau in den Adelstand erhoben, und starb den 24. Februar 1468.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 152 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 2. Juli 1840.

Neue sehr interessante Schrift über Gräfenberg.

So eben ist im unterzeichneten Verlage erschienen und zu haben:

Ehrenrettung des Vincenz Priesnitz
und
seines Heilverfahrens
oder
Beleuchtung der Ansichten des Dr. Ehrenberg über die Gräfenberger Wasserkuren

von

Dr. med. Ruppricht,
Kaiserlich Russischem Hofrath.

8. 1840. Geheftet. Preis 18 Ggr. — 22½ Sgr.

Unter den zahlreichen Schriften, die über Priesnitz und seine berühmte Heilmethode erschienen sind, ist wohl keine aus so vieljähriger Beobachtung und so tiefer Durchdringung des Gegenstandes hervorgegangen, als die vorliegende. Sie zeichnet sich daher nicht blos durch wissenschaftliche Begründung dieses Verfahrens und durch gründliche Widerlegung der dagegen obwaltenden Vorurtheile, sondern auch durch eine seltene Klarheit aus, die selbst dem Laien eine überraschende Einsicht in das Wesen und die Grundsätze dieser neuen Methode gestattet.

Buchhandlung **Josef Max und Comp. in Breslau.**

Im Verlage von **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4, ist so eben erschienen:

Supplement zu
Sir Edward Lytton Bulwer's
sämmtlichen Werken in Taschenformat: (so wie zu der Pfennig-Ausgabe von dessen Romanen):

Der
Lady Lytton Bulwer
neuester Roman:
Cheveley
oder:
der Mann von Ehre.

Aus dem Englischen übersetzt von J. B. und in einer billigen und eleganten Taschen-Ausgabe an alle bisher erschienenen 16mo Ausgaben der berühmten Romane ihres Mannes, Sir E. L. Bulwer, sich genau anschließend.

In 8 Lieferungen, jede à 3 Gr., 3¾ Sgr.

Das 1ste Heft ist erschienen, die andern folgen rasch nach.

Wohl keiner der jetzt lebenden Schriftsteller erfreut sich einer so allgemeinen Verbreitung in der gebildeten Lesewelt, als der geistreiche Verfasser des „Pelham," „Eugen Aram" 2c. In vielen Tausenden von Exemplaren sind seine Romane, namentlich in Deutschland in den bekannten billigen Stuttgarter und Zwickauer Taschen-Ausgaben, verbreitet, und täglich mehrt sich die Zahl Derer, welche sich ihn eigen anzuschaffen wünschen. Dies veranlaßte den unterzeichneten Verleger, in dem vorliegenden Werke allen Denjenigen, welche diesen Lieblings-Schriftsteller besitzen, ein Supplement zu geben, das ohne Zweifel mit derselben Theilnahme ergriffen und aufgenommen werden dürfte. Es ist dies der neueste Roman von Bulwer's Gemahlin, der

Lady Lytton Bulwer
Cheveley oder der Mann von Ehre.

Da man im Publikum wohl ziemlich allgemein die Ansicht hegte, daß einem on dit zufolge, diese gebildete Dame ihrem Gemahle bei Abfassung seiner Romane, besonders in den Schilderungen der weiblichen Charaktere, mit Rath und That an die Hand gegangen sei, so war man um so gespannter auf das selbstständige Werk der Frau eines so berühmten Mannes. Doppeltes Interesse erregte es jedoch, als bald nach dem Erscheinen nur zu deutlich ausgesprochen wurde, daß Lady Bulwer in diesem ihren geistreichen Produkte nicht nur viele bekannte öffentliche Personen, sondern auch gerade ihren Mann selbst, von dem sie in neuester Zeit getrennt lebt, unter fingirten Namen charakteristisch vorgeführt, und in dem vorliegenden Buche Wahrheit und Dichtung auf pikante Weise verflochten habe. Zur bessern Verständigung dürfte am Schlusse des Romans in dieser Ausgabe der

Schlüssel

zu den fingirten Namen angeführt werden.

Der Prozeß, welcher unterm 27. März in Paris von der Lady Bulwer erhoben, vorläufig aber niedergeschlagen wurde, ist durch die Zeitungen s. Z. bekannt gemacht worden (siehe Preuß. Staats-Zeitung 1840. Nr. 94. Galignani's Messenger 28 March.). Da das vorliegende Buch theilweise dazu die Veranlassung gab, so dürfte dasselbe um so mehr an Interesse gewinnen, da es, wenn zuweilen auch vielleicht in zu starkem Colorit, doch ein eigenthümlicher Beitrag zur Charakterschilderung Bulwer's sein dürfte. Wir zweifeln deshalb nicht an einer günstigen Aufnahme dieses Buches, das binnen wenigen Monaten mehre Auflagen erlebt hat, und hier in einer gediegenen Uebersetzung zu so billigem Preise geboten wird.

Zur erleichterten Anschaffung erscheint Cheveley ganz im Formate der bekannten Taschen-Ausgaben Bulwer's, in 8 Lieferungen, jede zum Subscriptionspreise von 3 Gr. oder 3¾ Sgr., die rasch hintereinander erscheinen werden.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare 1 Exemplar gratis.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der österreichischen Monarchie nehmen Bestellungen darauf an.

J. Urban Kern.

Bei dem Antiquar **Ernst**, Kupferschmiedestraße Nr. 37, ist zu haben:

Du Fresne du Cange et Carpentarii, glossarium manuale ad script. mediae et infimae latinitatis, in comp. red. (ab Adelung) 6 vol. 8. Hal. 772. Ppb. 8 Thlr. Blochs ökonom. Naturgesch. d. Fische Deutschl. 3 Bde., und Naturgesch. der ausländ. Fische. 2 Bde. 8. m. 216 ausgemalten Kpfrt. Brl. 783—87. L. 25 Thlr. f. 6½ Thlr. Hagedorns poet. Werke v. Eschenburg. 5 Bde. Hmb. 800. f. 2 Thlr. Körners Werke. 4 Bde. Brl. 838. Mrqpb. 2½ Thlr. Cramers Gesch. der Erzieh. u. d. Unterrichts im Alterthume. 2 Bde. Elbrf. 1838. Pp. L. 6 f. 3 Thlr. Blanc, Handb. d. Wissenswürd. 2c. 3 Bde. u. Atlas. 3. Aufl. Halle 837. Ppb. 4½ Thlr. Unger, d. Arzt. 12 Thle. in 6 Bden. Hlbfrzbd. 1⅓ Thlr. Kyaus Leben u. Thaten v. Gregander. 3 Thle. mit K. Köln 762. f. 1 Thlr. Widmann, Pfitzner u. Platz, Leben u. schreckliches Ende Dr. Joh. Fausti. Nrb. 674. Lavater, von Gespenstern, Nachtgeistern 2c. Zürich 670. u. and. ähnliches. Pp. 2 Thlr. Sturms Epistelpredigten. 4 Thle. Halle 781. Ldrb. 1 Thlr. Ausführl. Heiligen-Lexikon. Köln 719. Prgmtb. 1⅓ Thlr. Heinr. Müller, göttl. Liebes-Flamme. 4. m. K. Frkft. 676. Ldrb. 2 Thlr. Kraussens zu Augsb. histor. Bilderbibel. 5 Thle. Fol. nebst d. h. Augen u. Gemüthslust in Abbild. der Ev. u. Epist. 705. Hlbprgbd. 227. Kpfrbl. in Fol. 5 Thlr. Dieselben eingebunden in Luthers Bibel v. Seligmann. Fol. Lpz. 722. schön ausgemalt. Ldrb. 5 Thlr. Schmauß, corpus juris publ. Grundgesetze des h. R. R., 3te A. Frkf. 735. Ldrb. 1⅓ Thlr. Block landwirthschaftl. Buchführung 2c. Br. 837. f. 15 Sgr. Petri, Ganzes der Schafzucht, m. K. Wien 815. L. 5⅔ f. 1½ Thlr.

Meine **Fluß-Bade-Anstalten** sind in diesem Jahre in folgender Art eingerichtet:

1) an der Matthias-Mühle (Ende der Schuhbrücke) befinden sich:
   ein **Bassin** für Damen (zum Schwimmen und Baden)
   Kabinets für Damen,
   Kabinets für Herren,
2) an der Vorderbleiche:
   ein **Bassin** im Wellenstrudel der Klaren-Mühle, von 7—10 Uhr Vormittags für Damen, an allen übrigen Stunden für Herren, pro Bad 5 Sgr., pro Sommer 4 Rtl.;
3) an der Hinterbleiche:
   die **Schwimm-Anstalt** (Lehrgeld 4 Rthl.; Freischwimmer 2 Rtl.,
   der **Badeplatz** (pro Sommer 2 Rtl.)

Kallenbach.

4200 Rthlr.

werden auf hiesiges städtisches Grundstück zur ersten Hypothek gegen 4 pCt. Zinsen von einem pünktlichen Miethezahler ohne Einmischung eines Dritten gesucht, und ist des Nähere auf der Matthiasstraße Nr. 12, 2 Stiegen hoch zu erfahren.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher 2c.,

vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Abraham a Sancta Clara Werke. 1r Bd. 12. br. 7½ Sgr.

Aufsätze, deutsche, für die oberen Gymnasialklassen, ausgearbeitet von einem Gymnasiallehrer. 8. 26¼ Sgr.

Bertuch, Dr., **Pinakothek der deutschen Giftgewächse** für Botaniker, Pharmaceuten u. Droguisten, so wie zum Schulgebrauch. In naturgetreuen Abbildungen. 1ste Lief. 4. br. 15 Sgr. n.

Briefe, Wirtembergische. 1s Bdchn. 2te Aufl. 8. br. 15 Sgr. n.

Fuchs, über die sogenannten unregelmäßigen Zeitwörter in den romanischen Sprachen, nebst Andeutungen über die wichtigsten romanischen Mundarten. 8. br. 2⅔ Rthl. n.

Grüneisen und **Mauch, Ulm's Kunstleben** im Mittelalter. Ein Beitrag zur Kulturgesch. Schwabens. 8. geb. 1⅔ Rthl.

Günther, Dr., Genius aus Jean Pauls Werken. Als Register zu dessen Gesammt-Ausgabe. 8. br. 15 Sgr. n.

v. Hemmerle, christkatholische Volks-Liturgie, d. i. Gebets-Formularien und Gesänge zum gemeinschaftlichen lauten Gebrauche des christlichen Volkes 2c. Mit einem Vorworte von v. Hirscher. 8. 20 Sgr. n.

Herrmann, vier Predigten über Galater 2, Vers 19 u. 20. 8. br. 7½ Sgr.

v. Körber, die militärischen Briefe im untergeordneten und gleichstehenden Rangverhältnisse. Ein neuer Taschen-Secretair für Offiziere und jüngere Militairs. 8. br. 1¼ Rthlr.

Kröger, Reise durch Sachsen nach Böhmen und Oestreich, in besonderer Beziehung auf das niedere und höhere Unterrichtswesen. 2r Theil. 8. br. 1½ Rthl.

Lavater, der wahre Weg zum Himmel; ein Nachdenken über mich selbst. Neue wohlfeile Ausgabe. 12. br. 3¾ Sgr.

Lender, Sammlung von Gebeten, Bibelstellen, Kirchenhymnen und Liedern zum Gebrauch der Zöglinge an katholischen Gelehrtenschulen und höheren Bürgerschulen. Mit Erzbischöflicher Approbation. 8. br. 12½ Sgr.

Mager, Dr., **die deutsche Bürgerschule.** Schreiben an einen Staatsmann. 8. br. 1¼ Rthl.

Mitscherlich, Dr., Lehrbuch der Arzneimittel-Lehre. 1ster Band. 3te Abtheilung. 1⅙ Rthlr. n.

Müller, christkatholische Lehre von den heiligen Sakramenten der Buße und des Altars 2c. 8. 1¾ Rthlr.

Nage, Pfeffer und Salz. Ein Kranz von älteren und neueren komischen Gedichten und Aufsätzen in ächt schwäbischer Mundart, gewunden für Freunde des Scherzes. Erste Lustfahrt. 8. br. 7½ Sgr.

Obstkabinet, deutsches, in naturgetreuen, fein colorirten Abbildungen zu Dittrich's systematischem Handbuche der Obstkunde, so wie zu jedem pomologischen Werke herausgegeben von einer die Obstkunst befördernden Gesellschaft. 1stes Heft. breit 4. br. 15 Sgr. n.

Pallme, meine Reisen durch Sicilien, Egypten, Syrien u. Palästina. 8. br. 2 Rthl.

Poet, der lustige. Scherzgedichte, geleimt und gereimt für Alle, die an einer heitern Poesie Gefallen finden und sich und Andern damit die Zeit verkürzen wollen. Gesammelt vom Vogel Känguruh. Erster Flug. 8. br. 5 Sgr.

Rammler, Universal-Briefsteller, oder Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben, so wie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze. Ein Hand- und Hülfsbuch für Personen jeden Standes. Nebst einem Anhange, enthaltend: Erklärung fremder Wörter, Zeichen und Redensarten, die im gerichtlichen und kaufmännischen Geschäftsgange, in Zeitungsblättern und im gesellschaftlichen Leben häufig vorkommen. 8te, stark verm. Aufl. gr. 8. 15 Sgr.

Regeln für Mütter und Kinderwärterinnen bei der Pflege und Erziehung kleiner Kinder. Von einer Mutter. 8. br. 3¾ Sgr.

Reichert, Dr., das Entwickelungsleben im Wirbelthierreich. Mit 5 Kupfertaf. 4. br. 4 Rthl. n.

Rosenthal, Materialien zu einem interessanten u. erbaul. Unterrichte im Christenth. nach Luthers Katechismus. 2r Bd. 1⅙ Rtl.

Smalian, Anleitung zur Untersuchung und Feststellung des Waldzustandes, der Forsteinrichtung, des Ertrages u. Geldwerthes der Forste, so wie zur Forstverwaltung u. deren Kontrole auf den Grund der Forstschätzung. Mit 19 Beilagen 2c. gr. 8. 4½ Rtl.

Schatzkästlein, neues, oder 365 **Denksprüche** für **Konfirmanden** u. **Konformirte**, eingerichtet für jeden Tag im Jahre. 1ster Jahrgang. 12. br. 3¾ Sgr.

Schmalz, Fr., Theorie des Pflanzenbaues, mit Beispielen aus der Erfahrung im Großen erläutert u. bestätigt. Eine Anleitung für Landwirthe, Forstmänner u. Gärtner, die den möglichst höchsten Ertrag aus dem Boden ziehen wollen. 8. 1¼ Rthl.

Schröter, Taufreden nebst einigen andern Kasualreden. 2s. 8. br. 15 Sgr.

Schwarz, Parabeln. 8. br. 11¼ Sgr.

Spöttl, christl. Wandel vor Gott. Ein Gebet- u. Andachtsbuch für kathol. Christen. Mit 1 Kpf. 8. br. 9 Sgr.

Wagenmüller, Gespräch eines katholischen Pfarrers mit einem Pfarrkinde **über die gemischten Ehen.** 8. br. 7½ Sgr.

Wappen-Almanach der souveränen Regenten Europas. 4. geb. 3 Rtl. 27½ Sgr.

Wasserarzt, der Gräfenberger, oder gründliche Anweisung zum heilsamen Gebrauche des Wassers, um Krankheiten bei Menschen zu verhüten und zu heilen. Von einem Arzte. Mit 1 Ansicht u. 1 Karte von Gräfenberg. 8. br. 20 Sgr.

Weber, kritisch-erklärendes Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Hinzufügung der gewöhnlichsten, in der Umgangssprache vorkommenden Fremdwörter und Angabe der richtigen Betonung und Aussprache. 1. Lief. 8. br. 10 Sgr. n.

Weiske, Handbuch des Kriminalprozesses, mit vorzüglicher Rücksicht auf sächsisches Recht. gr. 8. 1⅓ Rthl.

Wirth, die Teichfischerei in ihrem höchsten Ertrage. 8. br. 22½ Sgr.

Zehnter, kurzgefaßtes Lehrbuch der Naturgeschichte. Zum Gebrauch für Schulen u. Schullehrer-Seminaristen. 8. 11¼ Sgr.

---

d'Abrantes, Mad. Junot., Etienne Saulnier. Roman historique. 2 Tom. 8. broch. 2¼ Rtlr.

Asher's Picture of Berlin and its environs. With 7 views and a plan. 8. broch. 1½ Rtlr.

Bulwer, E. L., the pilgrims of the Rhine. Mit Wörterbuch. 2te Aufl. br. 22½ Sgr.

Hook, Theodor, Precepts and Practice. gr. 8. broch. 2 Rtlr.

Hope, histoire de l'Architecture. Trad. de l'Anglais par Baron. 2 Tomes, Texte & Planches. gr. 8. br. 6¾ Rtr.

Morgan, Lady, Woman and her master. gr. 8. broch. 2 Rtlr.

Scribe, Eugene, Oeuores complètes. Nouv. édition, ornée de cent quatre-vingt jolies vignettes en taille douce d'après les desseins de MM. Alfred & Tony Johannot, Gavarin, Marckl etc. Paris. 1. Livraison pr. 1 — 10. 1½ Rtlr.

Tableau de Berlin et de ses environs. Contenant une Description détaillée de tout ce qui est remarquable dans la capitale de la Prusse, dans Charlottenbourg et Potsdam. Avec 7 vues et un plan de la ville. 1½ Rtlr. n.

de Tocqueville, Alex., de la Democratie en Amérique. Deuxième Partie. Tome 1—3. 8. br. 3 Rlr.

Bei **Gerhard** in **Danzig** erscheint demnächst:

Friedrich Wilhelm III.,
sein Leben, sein Wirken und seine Zeit.
Ein Erinnerungsbuch für das preußische Volk,

von **J. C. Kretzschmer**, Regierungs-Rath, Ritter des eisernen Kreuzes rc. rc.

12 Lieferungen in gr. 12.

Mit 48 Portraits

der Königl. Familie und hoher Staatsbeamten aus der Regierungs-Periode des hochseligen Königs.

Selten ward ein Monarch geliebt und verehrt wie **Friedrich Wilhelm der Dritte**, und nie war der Schmerz über den Hintritt eines theuern Entschlafenen gerechter, wie über ihn, in dem sein Volk seinen geliebten und theuern Vater, seinen Wohlthäter beweint; daher wird jedem Preußen ein Werk willkommen sein, welches das segensreiche Leben und Wirken des hohen Verewigten, schmucklos und wahr, wie er Selber war, beschreibt. Damit die Anschaffung Jedem, auch dem Unbemitteltsten möglich werde, ist der Preis **5 Sgr. pro Lieferung** gestellt worden. Monatlich erscheint ein Heft; das erste am 15. Juli. — Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, und geben auf jede 6 Exemplare ein Frei-Exemplar, in Breslau: **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Die Seidenfärberei und Waschanstalt von B. Liebermann in Berlin

zeigt hiermit ergebenst an, daß sie für die Provinz Schlesien **nur allein**

dem Herrn G. L. Arndt in Breslau,

Schweidnitzerstraße Nr. 3,

eine Farbe-Annahme übertragen hat, und nur dort **allein** Sachen in Empfang genommen werden können.

Die Geschäfte mit Herrn Schepp sind nach Ablieferung des letzten Rücktransportes geschlossen, und ist derselbe nicht berechtigt, unter obiger Firma Sachen noch weiter anzunehmen.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Auf den Antrag der hiesigen Königl. Regierung sollen sämmtliche, auf der Herrschaft Obra, Kreis Bomst, haftenden Pfandbriefe abgelöset und im Hypothekenbuche gelöscht werden. Zu diesem Behuf werden nachstehende auf obige Herrschaft eingetragene Pfandbriefe hiemit gekündigt.

Nummer des Pfand-Briefs, laufende von	laufende bis	Amortisations von	Amortisations bis	Betrag des Pfandbriefs. Rthlr.
8	9	6418	6419	à 1000
12	35	6422	6445	
36	71	5420	5455	à 500
74	75	5458	5459	
76	84	3079	3087	à 250
88	125	9480	9517	à 100
126	145	4593	4612	à 50
147	165	9087	9105	à 25

und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welche nächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Course befindlichen Coupons ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, den 21. Mai 1840.

General-Landschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen.

Das sub Nr. 6 zu Striege, Strehlener Kreises, belegene, auf 1443 Rtl. 28 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Holdsche Bauergut, soll Behufs der Erbauseinandersetzung zur nothwendigen Subhastation gezogen und im Termine

den 9. Oktober c.

in unserem Gerichts-Lokale verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der eingetragenen Gläubigerin Anna Maria, verehelicht gewesenen Brauer Bartscheck, gebornen Stanke, so wie alle unbekannten Real-Prätendenten hiermit öffentlich vorgeladen.

Strehlen, den 5. Juni 1840.

Auktion.

Am 3. Juli c., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 4 Klosterstraße verschiedene Handlungs-Utensilien, als:

Ladentische, Repositorien, Waagen, Mörser rc.

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. Juli 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 6ten d. Mts. Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelaß, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als:

Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juli 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Für Söhne und Töchter, welche gründlichst auf dem Flügel unterrichtet werden sollen, meldet sich ein verheiratheter Musiklehrer.

Adressen werden an der Promenade, am Ohlauerthor, Neue Gasse 19 par terre rechts erbeten.

Oelgemälde-Versteigerung.

Freitag den 3. Juni Vorm. von 10 Uhr an, werde ich Albrechtsstr. Nr. 22 einige Oelgemälde versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Möbelversteigerung.

Donnerstag den 2. Juli, Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich wegen Abreise einer Familie Schweidnitzer Str. Nr. 51 (Stadt Berlin) gut erhaltene Mahagoni-, Birken- und erlene Möbel, bestehend in Sophas, Stühlen, Commoden, Schreibsecretairs, Tischen u. s. w., nebst einigen Gebett Betten, so wie auch zwei eiserne Oefen mit langen Röhren, versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Champagner-Auktion.

Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag den 2. Juli, Vormittag von 9 Uhr an, Albrechtsstr. im deutschen Hause ein Paar Hundert Flaschen Champagner (2 Sorten) in kleinen Partieen zu 5 und 10 Bout., versteigern, worauf ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Wünschten eine oder zwei Damen nach Landeck zu reisen auf gemeinschaftliche Kosten, so ist das Nähere bis zum 5. Juli zu erfahren, Schmiedebr. Nr. 11, zwei Stiegen.

Mein Specerei-Waaren- und Tabak-Geschäft rc.

habe ich unter heutigem Datum von der Schmiedebrücke aus Nr. 34 auf die Reusche Straße in Nr. 34, (früher F. A. Gramsch) verlegt. Indem ich für das mir in meinem frühern Lokale gütigst geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mir ein Gleiches in meinem neuen Lokale angedeihen zu lassen, und werde ich mir dasselbe durch gute Waaren, billigste Preise und reelle Bedienung zu erhalten suchen.

Breslau, den 2. Juli 1840.

H. Bossack.

Empfehlung.

Da ich die Conditorei des Herrn **Kobes**, Kupferschmiedestraße Nr. 38, käuflich übernommen habe, so empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit durch mein bereits schon bekannt gemachtes Waaren-Verzeichniß noch ganz ergebenst, und verspreche durch reelle u. prompte Ausführung jedes geneigten Auftrages, zur Conditorei gehörende Getränke in bester Qualität, die Zufriedenheit meiner hochgeehrten Gäste durch billigste Preise zu erwerben.

Louis Friedrich, Conditor.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße in 3 Linden.

Ritterguts-Verkauf.

Es wird beabsichtigt, ein Rittergut, welches im Ratiborer Kreise gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gut liegt in schönster Lage und hat durchschnittlich guten Weizen-Boden.

Die Gebäude sind der größte Theil ganz neu massiv erbaut, wobei sich eine ganz neue Brennerei befindet, worin täglich Achtzig Scheffel Kartoffeln gebrannt werden können, ebenso eine Schrot- und Siede-Maschine für Pferde eingerichtet.

Das Gut enthält zwei Vorwerke, und an Fläche:

1) 1512 Magdeb. Morgen Acker,
2) 156 Morgen gute Wiesen,
3) 206 = Wald,
4) 58 = Hutung,
5) 32 = Wege,
6) 7 = Teiche,
7) 6 = Obstgärten,
8) 9 = Gehöfte,
9) 306 = Acker u. Wiesen,

welche 29 Robotgärtner zur Benutzung haben und dadurch hinreichende Handdienste gebildet sind.

An Viehbestand ist gegenwärtig: 1900 Stück hochfeine Schafe, welche aus der Fürst von Lichnowskyschen Heerde gezüchtet, so wie ein bedeutender Bestand von Nutz- und Zugvieh.

Die Ehrungen und Geldzinsen sind bedeutend. Das Gut ist für Schafzucht besonders geeignet.

Ueber die Kaufbedingungen ist das Nähere in Ratibor Nr. 5, eine Stiege hoch, zu erfahren.

C. G. Teichmann aus Dresden,
empfiehlt sich mit einem Lager moderner Damen-, Mädchen- und Knaben-Strohhüten in allen Gattungen; mit italienischen Herren-, Damen- und Gartenhüten; desgleichen mit Schweizer und italienischen Bordüren im Stück und nach der Elle, so wie mit Besätzen, Zäckchen, Binden und allen dahin einschlagenden Artikeln. Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen. — Stand am Ringe, vis-à-vis dem Hrn. Kfm. Stern.

Ein Königl. Beamter bedarf zur Dienst-Caution 300 Rthlr. baar oder in Schlesischen Pfandbriefen, und ist bereit, solche pünktlich mit 5 pCt. mit Aushändigung des Pfandscheins zu verzinsen. Der gütige Darleiher erfährt das Nähere unter C. durch die Post in Neustadt in Oberschlesien.

Taschenstraße Nr. 12 ist der erste Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst par terre rechts, des Morgens von 10 bis 12 Uhr.

Ein Mädchen, im Schneidern wohl geübt, wünscht bei Herrschaften angemessene Beschäftigung zu erhalten. Zu erfragen bei Wittwe **Reiche**, Kupferschmiedestr. Nr. 44.

☞ 1 Rtlr. für den ganzen Sommer kostet das Turnen im Weißgarten. Böhm, Turnl.

Eine kleine Stube
nebst Kabinet ist bis Michaeli für 6 Rthlr. abzulassen, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 62 zu erfragen, 2 Treppen hoch.

Ein Klempner-Keller
auf der gelegensten Seite, Ring- und Albrechtstr.-Ecke Nr. 59, ist zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Näheres daselbst in der Kleider-Handlung.

Heute Donnerstag im Hanke-Garten

10tes Garten-Konzert

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Bartsch**, wozu ergebenst einladet:

A. Dietrich.

Den 4ten oder 5ten geht ein leerer Wagen nach Berlin. Zu erfragen Altbüßer-Straße Nr. 24 bei Schwerin.

Zu vermiethen Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 59 eine Wohnung von 4 Stuben. Bald oder Michaeli zu beziehen.

Vermiethungs-Anzeige.

Ein besonders schönes Quartier an der Promenade am Ohlauer Thore, Neue Gasse Nr. 19, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Alkove, 1 großen Küche, 2 Kellern und Bodengelaß; so wie auch im 4ten Stock ein sehr freundliches Quartier von 1 Stube nebst Alkove, ist zu vermiethen und kommende Michaelis zu beziehen. Das Nähere daselbst, par terre, rechts.

Anzeige.

Den 3. Juli c. gebe ich das Parterre-Lokal zur Stadt Berlin, welches ich seit 12 Jahren inne gehabt, auf, und sage hiermit allen meinen verehrten Gästen und Freunden, die mich während dieser Zeit mit Ihrem werthen Besuch beehrt, sowie für das zeitherig geschenkte Vertrauen und gütige Nachsicht meinen verbindlichsten Dank, mit der freundlichen Bitte, auch für die Folgezeit mir Dero Wohlwollen geneigtest zu bewahren.

Breslau, den 2. Juli 1840.

A. Friebe.

Ein Kapital von 3000 Reichsthalern, ganz, auch getheilt, auf pupillarische Sicherheit zu 4 Prozent Zinsen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, ist zu vergeben. Nähere Auskunft wird ertheilt Reusche Straße Nr. 25, par terre.

Heute und alle Donnerstage im Zahnschen Garten, Tauenzienstraße Nr. 5, Concert, wozu ergebenst einladet:

Breslau, den 2. Juli 1840.

Hagemann, Coffetier.

Ein kleines Flügel-Instrument
steht für den Preis von 25 Rthlr. zu verkaufen, Hummerei Nr. 50, bei J. Rentwig.

Keller zu vermiethen.

Nächste Michaeli werden in meinem Hause sämmtliche Weinkeller, 3 große, 2 mittlere, 2 kleine, zusammenhängend und von der Straße, vom Hause und vom Hofe aus zugänglich, frei.

F. A. Wentzel,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Heute, Donnerstag den 2. Juli. ein großes

Militair-Konzert

in Lindenruh vor dem Nikolaithor, wozu ergebenst einladet:

J. G. Gutsche, Koffetier.

Entree für Herren 2½ Sgr.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör, im Hofe, ist zu Mich. c. an eine stille Familie zu vermiethen u. Carlsstraße Nr. 36 beim Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermiethen,
ist am Ringe Nr. 35 (grüne Röhrseite) alsbald oder von Michaeli ab die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör. Das Nähere bei der Eigenthümerin in der dritten Etage.

On cherche pour la campagne une Gouvernante pour surveiller et instruire quatre enfans. S'adresser à Mr. le marchand Schummel, Ring Nr. 8, aux sept électeurs.

Auf der Altbüßerstraße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenen Kirche, sind große Quartiere und ein Handlungs-Lokal zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist Klosterstraße Nr. 1 eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, großer Alkove, Küche, Bodenkammer und Keller zu Michaeli a. c.

Nikolaistraße Nr. 57 ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör mit oder ohne Stallung und Wagenplatz zu Michaeli zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 30. Juni. Goldne Gans: Hr. Kfm. Zenneg a. Reichenbach. HH. Gutsb. Graf v. Mettich a. Silbitz, Gr. v. Magnis a. Ullersdorf, v. Humbold a. Ottmachau, v. Gorski a. Polen. — Gold. Krone: Hr. Gtsb. Rücker a. Seiferdau. — Gold. Löwe: HH. Gutsb. Polacke a. Jerau, Braulit aus Endersdorf. — Gold. Schwert: Hr. Forst-Insp. Cusig a. Marienwerder. Hr. Kaufm. Stadelmann a. Nürnberg. — Gold. Zepter: Hr. Oberstl. v. Troilo a. Gleiwitz. Hr. Bataillons-Arzt Kästner a. Brieg. Hr. Kalkulator Golch u. Hr. Tonkünstler Wentzel a. Karlsruh. Hr. Ob.-Amtm. Gottschling aus Glieschwitz. Hotel de Saxe: Hr. Förster Neugebauer a. Sulau. Hr. Kfm. Schenk a. Glatz. — Deutsche Haus: Hr. Post-Direktor Schneege, Hr. Bürgermstr. Ludwig u. Hr. Sek. Dietrichs a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Oberlandes-Gerichts-Assessor Weniger a. Neumarkt. — Weiße Adler: Hr. Justizr. Gründel a. Pleß. HH. Lieut. Bar. v. Bothmar a. Ostrowo, v. Radonitz a. Sitzmannsdorf. Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruh. Hr. Kammerh. Graf von Schaffgotsch a. Jeltsch. — Rautenkranz: Fr. v. Guminska a. Warschau. HH. Gtsb. v. Lewinska aus Polen, v. Morawski aus Schwedt a/O. Hr. Kammerherr Baron von Hohberg a. Goglau. Hr. Geh. Sek. Dworczyk a. Lubliniß. — Blaue Hirsch: Herr Ob.-Amtm. Müller a. Borganie. Fr. von Podowska a. Warschau. Hr. Graf v. Pinto a. Karge. — Weiße Storch: HH. Kfl. Fränkel a. Ziegenhals, Fränkel a. Ob.-Glogau. — Gold. Schwerdt, Nikolaithor: Hr. Kfm. Kühnel a. Hohenelbe.

Privat-Logis: Schubrücke 27: Hr. Rabiner Dänemark a. Warschau. Oderstr. 17: Hr. Kfm. Wilkens a. Liegnitz. Gerbergasse 12: Hr. Kfm. Scholz a. Hirschberg. Ritterplatz 8: Hr. Diakonus Kern a. Kreutzburg. Sandstr. 6: Fr. Hptm. v. Zugehör a. Kreutzburg. Albrechtsstr. 17: Hr. Kfm. Riebel a. Liegnitz. Am Ringe 38: Hr. Pfarrer Kreibig a. Wiesau.